

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 35,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 40,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.



UK: Alpha-Kurs erobert Gefängnisse (2)

Alpha, ein Kurs, der den christlichen Glauben näherbringt, breitet sich still und heimlich in den britischen Gefängnissen aus. Seine Methoden sind so kraftvoll, dass sie selbst die brutalsten Insassen verwandeln.

Ein Gefangener, der durch den Alphakurs verändert wurde, ist Shane Taylor, der wegen zweifachem versuchten Mord verurteilt wurde und der Aufstände im Gefängnis anzettelte. Er wurde als Gefangener der Kategorie A behandelt. Er verbrachte die meisten Tage in Einzelhaft. Einmal wurde ihm das Essen monatelang nur durch eine Sicherheitsklappe in seiner Türe überreicht, und er wurde von Gefängniswärtern in voller Bewaffnung zur Dusche eskortiert. Er wurde in die „Geisterbahn“ verfrachtet, wie Insassen es bezeichnen, wenn man von einem Hochsicherheitsgefängnis in ein anderes Hochsicherheitsgefängnis versetzt wird. Wann immer er wieder in einen Gefängnistrack zurückgebracht wurde, begann er zwangsläufig, Schwierigkeiten zu machen. Seine Standardtaktik war, sich nach einem Kampf in seine Zelle zurückzuziehen und sich dort vollständig zu entkleiden, damit er nicht so leicht sichergestellt werden konnte. So wartete er auf einen Kampf mit den Beamten. Im Innenministerium war er mit der Zeit als einer der sechs gefährlichsten Gefangenen des Landes bekannt.

„Gott, wenn du real bist, dann komm in mein Leben, denn ich hasse es, wie ich bin.“

Er absolvierte seinen Alphakurs 2005, während er in der JVA Long Lartin war, und es geschah eigentlich aus Versehen. Eines Tages öffnete ein Beamter seine Türe und sagte, dass er zu einem Bildungsangebot gehen müsse. Als er dort ankam, wurde ihm gesagt, er stünde nicht auf der Liste, und er wurde in die Kapelle verwiesen. Dort lief gerade der Alphakurs. Er setzte sich für einen Moment in die hintere Reihe und überlegte, ob er wieder gehen sollte, als ein Mitgefangener ihm sagte, er solle doch wegen dem kostenlosen Kaffee und den Keksen bleiben. Das war verführerisch, also meldete sich Taylor sofort an.

Die Botschaft von der Vergebung begann ihn anzuziehen. „Ich hatte immer gedacht, dass es gute und schlechte Menschen gibt“, sagt er. „Ich dachte, ich war schlecht, also würde ich auf jeden Fall in die Hölle kommen, egal was ich tat.“ Ein paar Wochen später, als der Kurs die Einheit zum Heiligen Geist erreichte, betete der Pastor für ihn in Sprachen. „Ich erinnere mich, dass ich mir blöd vorkam, doch er bat mich, ebenfalls zu beten. Und ich sagte einfach: ‚Gott, wenn du real bist, dann komm in mein Leben, weil ich es hasse, wie ich bin.‘ Dann sprachen der Pastor und ich miteinander, und ich begann, eine Energie

in meinem Bauch zu spüren. Dieses Gefühl wurde stärker und ich hörte auf zu sprechen. Ich spürte, wie meine Augen feucht wurden, und ich heulte und heulte einfach immer weiter. Ich wusste in dem Moment, dass Gott real war.“

So heftig, wie er sich bisher in Gewaltverbrechen hineingestürzt hatte, so eifrig wurde er nun als Christ. Die Gefängnisbeamten konnten dies aus offensichtlichen Gründen nicht glauben. Er verlor auch einige seiner Freunde. „Die Leute machten sich über mich lustig, und mich kümmerte das nicht.“ Unerschütterlich half er bei zwei weiteren Alphakursen mit. Die Beamten begannen zu akzeptieren, dass sie sich geirrt hatten.

„Er griff mich mit einem Messer an und ich flippte einfach aus und versuchte, ihn in meine Zelle hineinzuziehen.“

Man kann nicht sagen, dass es keine Rückfälle gab. „Es gab einen Vorfall mit einem Mitgefangenen, der mich mit einem Messer angriff. Da flippte ich einfach aus und versuchte, ihn in meine Zelle hineinzuziehen“, erinnert er sich. „Danach schloss ich die Tür und fiel auf meine Knie und begann zu weinen. Ich dachte: ‚Ich bin immer noch dieselbe Person.‘“ Der Gefängnisseelsorger versicherte ihm jedoch, dass schon allein seine Reumütigkeit zeigte, dass er sich verändert hätte. Gewisse Dinge brauchen einfach Zeit.

Dieses Jahr steht Taylor kurz davor, für CFEO zu arbeiten und das Hilfswerk im Nordosten des Landes bekannt zu machen. Er hat Buße für seine Verbrechen getan, die er, wenn er sich unter Druck fühlte aufgrund einer Kombination aus mentaler Krankheit und einer chaotischen Kindheit begangen hatte („Es gibt jedoch keine Entschuldigung dafür, was ich getan habe. Ich wünschte, ich hätte es nie getan.“) Er ist heute seit sieben Jahren auf freiem Fuß, ohne einen Rückfall gehabt zu haben.

Es ist nicht auszudenken, wo er heute wäre, wenn er damals nicht in der Kapelle gelandet wäre. „Ich sage euch, was ich im Sinn hatte, bevor ich Christ wurde, was ich nach meiner Entlassung geplant hatte zu tun. Es gab zwei Gefängniswärter, die ich aufsuchen wollte. Ich wollte diese Beamten fesseln, sie ein wenig zusammenschlagen und dann ihre Familien vor ihren Augen umbringen. Ich wollte zu ihnen sagen: ‚Schaut, was ihr getan habt.‘ Und dann wollte ich sie ebenfalls töten.“ Gott sei Dank ist ihm Jesus rechtzeitig begegnet.

Quelle: Charlie Burton

DEUTSCHLAND: ALPHA im Hochsicherheitsgefängnis Straubing – Verleihung des Aggiornamento Preises

In Deutschland laufen derzeit in sieben Gefängnissen regelmäßige Alphakurse, sowie ein Alphakurs in St. Pauli in einer Suppenküche. Weitere drei Alphakurse in Gefängnissen und ein Alphakurs in der Szene sind geplant.

In der JVA Straubing haben sich sogenannte „harte Jungs“ auf Jesus eingelassen. Ein Beispiel ist Wolfgang. Er war insgesamt 37 Jahre im Knast, unter anderem wegen wiederholten Bankraubs. Im Gefängnis drehte er so manch krumme Dinger. Als Gruppenarbeit und Alphakurse in der JVA Straubing begannen, ließ er sich darauf ein und wurde bald zum Multiplikator. Nach der Entlassung von Gefangenen greift das Programm von „Integration von Haftentlassenen“, ein Programm von Alpha England. Entlassene werden in christliche Gemeinden integriert. Für Wolfgang konnte ein Polizist gewonnen werden, der ihn persönlich nach der Haft begleitete. Heute zählt Wolfgang drei Polizisten zu seinem Freundeskreis, was früher undenkbar gewesen wäre.

Das Gefängnis in Straubing ermöglicht es, dass Gefangene als



Berührende Begegnung am Katholikentag am Stand von ALPHA und SET-FREE: Wolfgang mit Sr. Gerlindis (ehrenamtliche Mitarbeiterin in der JVA Straubing)

Kleingruppenleiter ausgebildet werden können. 10 bis 12 Gefangene (sog. Mörder, Sexualstraftäter, Zuhälter ...), die sich auf Jesus eingelassen haben, kommen einmal im Monat mit ehrenamtlichen Mitarbeitern zusammen und werden für ihre Aufgabe geschult. Sie bieten selbständig Kleingruppen auf ihren Abteilungen an, d. h. sie vertiefen dort die Themen des ALPHA KURSES, beten zusammen und bringen Mitgefangene in die Gruppen mit. Ein schönes Beispiel dafür ist S., ein ganz junger Gefangener. T. ein ehemaliger Zuhälter, der ebenfalls zu den Multiplikatoren zählt, hat ihn mit in die Gruppe

gebracht. Wir haben S. von Jesus erzählt und er hat IHN in sein Herz eingeladen. Danach konnte er mit Drogen aufhören und ist nun seit sechs Wochen drogenfrei. Mitgefangene helfen ihm, mit seiner Sucht und seinem Gewaltpotential umzugehen, wie er selbst in der letzten Gruppe berichtete.

Auch bei R., der aus der Rockerszene und dem Rotlichtmilieu kommt, fand eine völlige Veränderung statt. Immer wieder bestätigten auch Justizvollzugsbeamte diese Veränderung. Es fand eine Versöhnung statt mit der Mutter seines Opfers, das er getötet hatte. Die Mutter hält Besuchskontakt zu ihm und berichtete im Gottesdienst in Straubing von der Versöhnung mit R. Beide planen nach seiner Entlassung, dass sie in Gefängnisse gehen wollen, um davon zu erzählen, wie Gott Unmögliches möglich macht.

Mit dem Aggiornamento Preis ausgezeichnet

Am Katholikentag 2014 in Regensburg wurde der SET-FREE e. V. und damit auch ALPHA mit dem Aggiornamento Preis ausgezeichnet. SET-FREE ist ein Verein, der sich für soziale Gefängnisarbeit aus dem christlichen Glauben einsetzt. Fester Bestandteil sind ALPHA KURSE. Ein schönes Zeichen der Dankbarkeit war es, dass die Initiative für den Aggiornamento Preis von den Gefangenen der JVA Straubing ausging, auch ein Zeichen dafür, dass sie sich wirklich verändert haben.

Wichtig bei all diesen positiven Berichten, es ist oft ein langer Weg, auf dem es auch viele Rückschläge gibt, auch dann wenn Gefangene zu Jesus gefunden haben. Und doch ist es so, dass die Liebe von Gott und von Menschen, das Leben auch von Straftätern verändern kann, wie diese Mut machenden Berichte deutlich machen.

Quelle: Angelika Lang (SET-FREE e. V.)

Buchtipp:

»STRAFTÄTER VERÄNDERN« zeigt, was wir unter sozialer Gefängnisarbeit aus christlichem Glauben verstehen, und dass dies anderenorts bereits Realität ist!



JEMEN: Die verwandelnde Fußwaschung

Fatima hatte psychische Gesundheitsprobleme und unternahm als Teenager einen Selbstmordversuch. Ihre Familie schämte sich so sehr, dass sie sie in einem kleinen, dunklen Raum einsperrten. Sie suchten Hilfe bei Ärzten und Psychiatern, Imams und anderen – nichts funktionierte.

Christliche Mitarbeiter hielten einen Kurs (zweimal wöchentlich je drei Stunden für fünf Monate lang) über das Vaterherz Gottes, unsere Bestimmung, Kommunikation, Freundschaft, Dienstbereitschaft, Demut und Bevollmächtigung ab, an dem ihre Freunde teilnahmen. Begeistert fragten sie ihre Eltern, ob sie sie mitnehmen konnten. Widerwillig, aber verzweifelt stimmten sie zu.

Ihre Verwandlung war beinahe sofort und vollkommen: Es war so, als ob etwas von ihr abgeflossen wäre und etwas anderes sie gefüllt hätte. Sie schrieb sich in der Universität ein und ihre ganze Haltung und Perspektive veränderte sich.



Niemand sonst wusste darüber Bescheid, weil die Kommunikation unter den Frauen verboten war. Ihr Vater war so berührt, dass er darauf bestand, dass sie zu dem Kurs zurückkehrte und dort erzählte, was geschehen war. Dies hatte einen starken Einfluss auf alle, die an dieser Veränderung beteiligt waren, besonders in einer Kultur, in der man nicht zum Feedback ermutigt wird oder offen über intime, persönliche Erfahrungen spricht. Die Eltern fragten: „Warum? Wie?“

Sie sagte, es wäre passiert, als die Leiter ihren Schülern die Füße wuschen und die Geschichte von einem Großen Leiter erzählten, der 12 Schüler hatte und dies tat, um zu zeigen, dass Er sie bevollmächtigen würde. Diese Handlung veränderte ihre Perspektive vollkommen.

Jedes Mal, wenn wir Fußwaschungen machen, dann weinen die Schüler unkontrolliert.

Quelle: Greg Kernaghan, OM